

BERNER OBERLAND

ADOLF
OGI

DAS VORWORT

Ihr kennt den Refrain des Volksliedes vom Vogellisi aus Adelboden. Es ist etwas mehr als ein halbes Jahrhundert alt und deshalb vermutlich ein erfolgreiches Marketingprodukt des Tourist Centers in Adelboden – damals war das noch der Verkehrsverein.

Wer in der guten alten Zeit als Ausländer eine Reise in die Schweiz plante, der konsultierte vor dem Gang zum Reisebüro den Baedeker unter dem Titel: DIE SCHWEIZ NEBST DEN ANGRENZENDEN TEILEN VON OBERITALIEN, SAVOYEN UND TIROL (Leipzig 1913) oder dann Bürgi's Illustrierter Reiseführer SOMMER IN DER SCHWEIZ (Zürich 1914). Ich habe beide angeschaut und geprüft, wie sie das Berner Oberland beschreiben. Und ich darf euch sagen, erstaunlicherweise ist derjenige aus Zürich besser.

Auf Seite 378 wird das Berner Oberland ausführlich beschrieben. Das tönt dann – als Beispiel – so: «Das Berner Oberland erscheint als eine durch die natürlichen Landesgrenzen abgetrennte selbständige Landschaft. Die Rede ist weiter von einer hochalpinen Region, wo Berge in grossartigem Aufbau aus Gneis, Schiefer und Granit bis zur Höhe von 4000 Meter über Meer hinauffragen. Aus diesem Gebirge stammt eine ganze Gewässergruppe: die Aare und «die beiden grossartigen Alpenseen von Brienz und Thun» mit ihren weltberühmten Fällen, wilden Schluchten und Höhlen.»

Dann aber beschreibt Bürgi's Reiseführer das Aaretal von Thun aufwärts bis gegen die Grimsel und das Kandertal bis gegen die Gemmi und zwar zur Bronzezeit, also 1500 bis 700 v. Christus. Da gab es Römische Siedlungen in der Nähe vom heutigen Thun. Auch sollen die Römer schon damals die Passübergänge Grimsel, Lötschenpass, Gemmi, Brünig, Rawil und Sanetsch benutzt haben. Und im Lauterbrunnental gebe es ein alemannisches Gräberfeld. Im übrigen aber liege eine undurchdringliche Dunkelheit über den ersten Jahrhunderten n.Chr. in der Geschichte des Berner Oberlandes.

Es sei wohl bevölkert gewesen mit Drachen, Tatzelwürmern, dämonischen Wesen und mit Riesen und Zwergen. Erst mit dem Einzug des Christentums lichteteten sich die Wälder und die fürchterlichen Unwesen verschwanden.

Soweit was über das Berner Oberland vor über 100 Jahren zu lesen war. Aber heute und aus meiner Sicht ist das Berner Oberland schön, weil ...

- es auf kleinster Fläche alle Idealvorstellungen der alpinen Gebirgslandschaft vereint: pittoreske Siedlungen, tiefblaue Seen, saftgrüne Alpwiesen, wilde Gebirgsbäche, zackige Schneegipfel.
- es als die Geburtsstätte des Fremdenverkehrs schlechthin gilt. Schon Anfang des 19. Jahrhunderts besuchten viele Gäste aus dem Ausland die neu zu entdeckende Landschaft des Berner Oberlandes.
- und weil seit dem Jahr 2002 das Gebiet Jungfrau-Aletsch zum UNESCO Weltnaturerbe gehört, dem Nobelpreis der Naturschönheit! Diese Region steht stellvertretend für das ganze Berner Oberland!

Und wegen all dem isch d's Bärner Oberland so schön!

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Anblick dieser grossartigen Fotografien von Thomas Biasotto.

Adolf Ogi, alt Bundesrat

Ehemaliger Untergeneralsekretär und Sonderberater des UNO-Generalsekretärs für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden